

Unverantwortlich Handeln

Vom Leben unter der Diktatur oder Was sagt uns Hannah Arendt zur Stasi

Klaus-Dieter Kaiser

Hannah Arendt (1906 - 1975), jüdische deutsche Philosophin und Politologin, hat sich intensiv mit den Phänomenen und Ursachen totaler Gewalt Herrschaft in Auseinandersetzung mit dem deutschen Nationalismus und sowjetischem Stalinismus/Bolschewismus beschäftigt. 1951 veröffentlichte sie ihr großes Buch "The Origins of Totalitarianism" in den USA (deutsch 1955 "Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft"). Es gehört heute zu den Klassikern, wenn es um die Bearbeitung der Ursachen, Erscheinungsweisen und Folgen des politischen Lebens in einer Diktatur bzw. unter einem totalitären Herrschaftsanspruch geht.

In ihrer Gegenüberstellung und ihrer Analyse von Nationalsozialismus und Stalinismus als Formen totalitärer Herrschaft hat sie ganz bewußt die in den 50er Jahren gültigen Schemata des Kalten Krieges mit seiner Instrumentalisierung von Faschismus und Antifaschismus bzw. Kommunismus und Antikommunismus gesprengt. Viele Argumente in der heutigen Stasi-Diskussion, vor allem im Denken in den Kategorien von "Verlierern" (Ostler) und "Gewinnern" (Westler) ist politisch unsinnig und noch total von den Strukturen des Kalten Krieges beherrscht. Dadurch wird es weder der vergangenen noch der gegenwärtigen Wirklichkeit gerecht.

1961 war sie für die renommierte Wochenzeitschrift "The New Yorker" als Prozeßbeobachterin beim Eichmann-Prozeß in Jerusalem. Ihre als "Eichmann in Jerusalem" später auch als Buch veröffentlichte Artikelserie erregte wegen der darin enthaltenen Thesen weltweit Aufsehen. Zum einen fragte sie nach dem Verhalten der "Opfer" unter einer Diktatur; dabei eben auch, inwieweit ihr Verhalten den reibungslosen Ablauf innerhalb des Systems mit ermöglichte, also auch die "Opfer" gleichgeschaltet waren. Zum anderen zeigte sie im bürokratisch korrekten Verhalten der "Täter" die "Banalität des Bösen" auf und zerstörte somit den Mythos, den totalitäre Gewaltssysteme umgeben.

Die sich an diese Veröffentlichung anschließende Diskussion ist vergleichbar mit der nach der Veröffentlichung des Besier-Wolf-Buches über das Verhältnis von Kirche und Stasi. (S. dazu den Beitrag "Kumpanei?" von Ulrich Schröter in ZWIE - GESPRÄCH Nr. 7, S. 8 bis 23 - die Herausgeber). In beiden Büchern geht es um die "Täter" und das Verhalten der "Opfer" zu ihnen. Mögen beide Darstellungen in manchen Details sicher von der historischen Forschung anzufragen sein, ihr